

Liebe Leserin, lieber Leser!

Alljährlich wiederholt sich um diese Zeit ein eigenartiges Phänomen: Wie in einer Massenhysterie verändern sich ganze Landstriche. Brave Bürger, die ihrer täglichen Arbeit nachgehen, verkleiden und schminken sich und verwandeln sich in Figuren, die feucht-fröhlich durch die Städte ziehen, um sich dann in großen Sälen jubelnd allerlei Sinnloses anzuhören. Die Narren sind los! Und jeder, der kein Narr ist, wird zum komischen Kautz.

Normal ist, was die Masse vorgibt. Und so passiert es eben, dass Normales zu Unnormalem und Unnormales zu Normalem wird. Und nach der fünften Jahreszeit ist dann wieder Unnormales normal - und umgekehrt.

Menschen lassen sich leicht beeinflussen und sind bereit, Werte auf den Kopf zu stellen. Das muss ja nicht immer negativ sein. Wenn wir unsere Überzeugungen anderen weitergeben wollen, erwarten wir ja auch, dass sich der Andere verändert - auch in seinen Werten.

Von den Narren können wir lernen, dass der Mensch Lebensfreude sucht und aus dem Alltagstrott heraus will. Der Mensch ist auf der Suche. Helfen wir ihm also dabei, Lebensfreude und Lebenssinn zu finden, indem wir selbst das ausstrahlen, wovon wir überzeugt sind.

Nur wer selbst angesteckt ist, wird auch andere anstecken.

Herzlichst Ihr



Bernd Wöhner



Im Winter



*Du kahler Baum, ich seh dich stehn
im rauen Winterwetter,
und dennoch, mein ich, bist du schön,
auch ohne Blüt und Blätter.*

*Du trägst geduldig Leid und Last,
trotz wilder Stürme Toben,
dem Lichte zu mit jedem Ast,
strebst du getrost nach oben.
Bis dich des Schöpfers Hand berührt,
schenkt Blätter dir und Blüte,
und dich mit Früchten schön verziert,
als Wunder seiner Güte.*

*Voll Wunder ist die weite Welt,
geh aus, mein Herz,- und schau,
für dich hat Gott sie hingestellt,
verzage nicht, vertraue!*

(Margarete Rode)

*Niemand betrüge sich selbst. Wer unter euch meint,
weise zu sein in dieser Welt, der werde ein Narr,
dass er weise werde! 1. Korinther 3,18*

Bausteine für unsere Gesundheit - oder was hat ein Dom mit dem Gesundheitsdienst zu tun?

Kathedralen sind Monumente des Glaubens, der Hoffnung, des Ausharrens. In vielen Kirchen befinden sich steinerne Särge, die an berühmte Tote vergangener Zeiten erinnern. Doch mit der Zeit werden Gräfte zur Touristenattraktion und Kirchen zu Museen.

Ein Dom hat eine ganz eigene Atmosphäre. Es herrscht feierliche Stille, der Mensch fühlt sich klein und unbedeutend. Durch Musik, Gesang und Akustik werden die hohen Hallen zu einem Klangkörper, der die Suche des Menschen nach Gott ausdrückt. Gesang ist ein Fest für die Sinne: Gott zu loben und ihm zu danken ist eine Freude. Es ist die Freude über die Erlösung durch Jesus Christus und seinen Sieg über die Sünde. Es ist die Freude darüber, frei geworden zu sein!

Die verschiedenen Aufgaben in den Kirchengemeinden haben in der Regel klar umrissene Ziele. Manche sind auf die Frauenarbeit ausgerichtet, andere haben als Zielgruppen Kinder und Jugend. Auch Ehe und Familie werden oft in den Mittelpunkt gerückt. Alles hat seine Berechtigung; aber es ist wichtig, dass ein Ziel nie aus den Augen verloren wird: Alles soll der Ehre Gottes dienen!

Im Gesundheitsdienst besteht unser Ziel darin, anderen Menschen zu helfen, ein gesünderes und dadurch besseres Leben führen zu können. Viele reduzieren die Gesundheitsarbeit auf klar definierte Fakten, die sie lückenlos aneinander reihen. Manche Fakten werden besonders hervorgehoben, aufpoliert und als außerordentlich wichtig dargestellt. Das könnte man vielleicht mit den Erbauern der alten Kathedralen vergleichen: Dem Zeitgeist entsprechend haben sie auf besondere Merkmale geachtet. In der Gotik war es z.B. üblich, besonders gute, aber auch besonders böse Gestalten an den Kirchen zu verewigen. Als der gotische Dom der Stadt Landshut nach dem Krieg restauriert wurde, hat ein Künstler in die erneuerten Bleiglasfenster der Personifizierung des Bösen die Gesichter von Hitler und seinen Schergen gegeben. Die erste Generation der Betrachter weiß wahrscheinlich immer, um wen es sich handelt, aber je mehr Zeit vergeht, desto mehr ist nur noch das Gesamtbild eines solchen Domes von Bedeutung. Das Gesamtbild spiegelt die Gedanken des Architekten wider. Es vermittelt uns eine Vorstellung von seiner Intelligenz und seiner Begabung.

Als Mitarbeiter im Gesundheitsdienst sollten wir niemals unsere eigenen Vorurteile und Ideen herausstreichen und dadurch die Wahrheit verzerren und die Bedürfnisse der Menschen missachten, sondern unter der Anleitung Gottes, des „Architekten“ unseres Projekts, nur das Wohl unserer Mitmenschen im Auge behalten.

Die Gesundheitsbotschaft kann mit dem Bau einer Kathedrale verglichen werden. Wir sind die Handwerker, aber der Architekt ist Gott. Manchmal polieren wir unser persönliches Stück Marmor besonders liebevoll, weil wir glauben, dass unsere Ecke am Bau die wichtigste sei. Aber es kommt darauf an, dass alle Teile sich zusammenfügen und ein gutes Gesamtbild abgeben.

Der eine meint, er müsse die Sonne aufpolieren, der andere baut schöne Fenster, um das Licht auf die richtigen Stellen zu lenken und für Helligkeit zu sorgen. Wieder andere bauen die Treppen und die Gänge, damit sich die Gottesdienstbesucher im Gebäude zurechtfinden. Manche bauen am Taufbecken und legen ein besonders schönes Kachelmosaik. Ein anderer ist für die Ausschmückung des Altarraums zuständig; und wieder ein anderer hat die Aufgabe, Möglichkeiten zu schaffen, um Nahrung und Kleidung an Bedürftige zu verteilen. Alles ist ein Teil des großen Ganzen.

Im Gesundheitsdienst bauen wir mit am inwendigen Tempel Gottes. Aber manchmal entsteht durch falschen Eifer ein dunkles, bedrückendes Gebäude. Die Säulen der „Selbstbeherrschung“ nehmen einen herausragenden Platz ein. Sie wirken wie ein erhobener Zeigefinger, der unerbittlich ermahnt. Steinerne Decken sorgen für eine erdrückende Stille. Schwere Türen halten die Bedürftigen davon ab, einzutreten. Nur wenige wagen sich in ein kaltes Gemäuer.

Es ist unendlich wichtig, dass ein gesundes Leben unter Gottes Herrschaft und nicht unter einer angestregten Selbstbeherrschung steht.

Außerhalb des Gebäudes herrscht munteres Treiben. Die Menschen lachen, lärmern und spielen. Tauben verschmutzen die Stufen und die Welt geht ihren Weg. Das große Bauwerk des Gesundheitsdienstes sollte seine Tore allen Menschen öffnen und nicht nur ein paar Auserwählten. Manchmal herrscht in der Gemeinde eine triste, traurige Stimmung. Es wird Druck ausgeübt und es darf weder geredet, noch gelacht werden.

Es fehlt die Spontaneität, aber auch die Freude und der Lobpreis Gottes. Es wird nicht gefeiert, obwohl der Erbauer des Tempels alles so wunderbar erschaffen hat. Man vergisst, was uns die Bibel in Zefanja 3, 17 sagt: „Der Herr, dein Gott, ist in deinen Mauern, er ist mächtig und hilft dir. Er hat Freude an dir, er droht dir nicht mehr, denn er liebt dich; er jubelt laut, wenn er dich sieht“ (GN).

Auch im Gesundheitsdienst ist unser Ziel die Anbetung Gottes. Wir müssen lernen, unser Leben zur Ehre Gottes zu führen. So wie die alten Kathedralen zur Ehre Gottes erbaut wurden, so muss die Gesundheitsbotschaft, der Bau am Tempel des Heiligen Geistes, der Ehre Gottes dienen. Die Dome hatten die Aufgabe, durch Lob und Anbetung die Beziehung der Menschen zu Gott herzustellen und zu erhalten. Und wenn wir Gesundheitsseminare anbieten, muss unser vorrangigstes Ziel das Lob Gottes und die Beziehung zu ihm sein. Ein wunderbares Bauwerk ist eine Gabe Gottes und mit unserem Körper ist das genauso; Gott hat ihn erschaffen und durch seine Gnade leben wir.

Die Erhaltung eines Bauwerkes dient nicht nur seiner Schönheit, den feinen Schnitzereien oder den wunderbaren Gemälden. Das ist schön anzusehen, aber darin besteht nicht die eigentliche

Funktion einer Kathedrale. Ein Gotteshaus hat in erster Linie die Aufgabe, Menschen zu Gott zu führen, damit sie ihn von Herzen loben, weil sie seine Gnade erkennen.

Fassen wir alles zusammen, so kommen wir zu dem Ergebnis: „Nimm Gott ernst und befolge seine Gebote! Das ist alles, worauf es für den Menschen ankommt.“ Prediger 12, 13 (GN)

Wie können wir dem großen Gott die meiste Ehre erweisen? Wie können wir ihm gefallen? Wenn wir uns freuen, ihn loben und preisen und zufrieden sind. Wenn sich seine Kinder wohl fühlen, ist auch er zufrieden. „Denn Gottes Wohlwollen für seine Kinder ist höher als alle menschliche Vernunft.“ (Counsels to Parents, Teachers and Students, S. 364)

Der Mensch, ein „Tempel des Heiligen Geistes“, besteht aus vielen einzelnen Teilen, genau wie die alten Dome der Christenheit und die Moscheen des Islam. Aber, im Gegensatz, zu diesen Gebäuden ist der materielle Wert des menschlichen Körpers, wenn man nur die einzelnen Teile berechnen würde, nicht besonders hoch, aber zusammengesetzt werden sie zu einem wunderbaren Bauwerk, das uns staunen lässt über die Schöpferkraft Gottes.

Zwölf Gesundheitsbausteine

Wir stellen zwölf Bausteine für die Gesundheit vor, die einfach aber bewährt sind. Es geht nicht darum, wieder einmal gute Vorsätze zu fassen oder einen erneuten Kampf gegen überflüssige Pfunde zu führen und auch nicht darum, dass man sich selbst kasteit und verzichten lernt. Es handelt sich auch nicht um ein „Do it yourself - Programm“, das durch kühle Kalkulation und eisernen Willen funktioniert. Wir wollen vielmehr lernen, Probleme mit der Hilfe Gottes zu bewältigen. Mit seiner Hilfe können wir erfolgreich an unserem Haus der Gesundheit bauen. Er ist das Fundament unseres Gebäudes. Durch ihn erhält es Stabilität.



1. Richtige **Entscheidung**. Die Entscheidungen, die wir treffen, öffnen uns die Türen in das Haus der Gesundheit.



2. **Bewegung**. Nur wenn wir uns ausreichend bewegen, gelingt es uns, in das Haus einzutreten.



3. **Wasser**. Wir brauchen es für alle Funktionen unseres Körpers, aber wir benötigen auch lebendiges Wasser für unsere Seele.



4. Unsere **Umwelt**. Die Dinge, mit denen wir uns umgeben, sind so wichtig für den Bau eines Tempels wie der Sonnenschein für einen Sommertag.



5. **Glaube**. Glaube ist die Grundlage unserer geistlichen Gesundheit. Er motiviert uns zum Lobpreis Gottes.



6. **Ruhe**. Ruhe und Erholung sind die wichtigsten Voraussetzungen für ein ausgeglichenes Leben.



7. **Frische Luft**. Sie ist ein Lebenselixier. Frische, kühle Luft wirkt beruhigend auf die Sinne und versorgt den Körper mit lebenswichtigem Sauerstoff.



8. **Leben ohne Drogen und Aufputschmittel**. Nur innerhalb klar definierter Grenzen ist ein angenehmes, harmonisches Leben möglich.



9. **Integrität**. Das bedeutet absolute Ehrlichkeit mit uns selbst und mit unseren Mitmenschen. Wie könnte das anders sein, wenn wir ein Haus zu Gottes Ehre bauen wollen?



10. **Optimismus.** Ein fröhliches Herz ist die Voraussetzung dafür, dass wir seelisch und geistig gesund bleiben.



11. **Gesunde Ernährung.** Die Nahrung, die wir unserem Körper zuführen, hat die Aufgabe eines Hausmeisters, der dafür sorgt, dass alles in Ordnung ist, der putzt und repariert, was notwendig ist. Wir benötigen auch geistliche Nahrung, die uns hilft, unsere Gedanken in Ordnung zu halten.



12. **Gute Beziehungen** zu unseren Mitmenschen. Das schöne Haus, in dem wir wohnen, ist ein Geschenk Gottes. Als gute Haushalter Gottes sind wir mit verantwortlich dafür, dass auch andere Menschen in einem guten Haus wohnen können.

Zum Bau eines guten, stabilen Hauses muss man das gesamte Material verwenden. Auch für unser Haus benötigen wir alle Bausteine.

Wir sollten nicht sagen: „Das mit dem Wassertrinken ist eine gute Idee, daran werde ich mich halten, aber die Sache mit der regelmäßigen Ruhe passt nicht in mein derzeitiges Lebenskonzept.“

Wenn wir dann noch anderen Menschen damit in den Ohren liegen, dass Wassertrinken lebenswichtig und gesund ist und wir von ihnen erwarten, dass sie ebensoviel Wasser trinken wie wir, werden wir bald ein unangenehmer Mensch und als „Gesundheitsapostel“ und Fanatiker verschrien sein. Jede Überbetonung eines Bausteins ist ungesund. Im Gegenteil, die Überbewertung eines Aspekts kann möglicherweise sogar fatale Folgen für unsere Gesundheit haben. Um ein stabiles Haus zu bauen, also um ein vernünftiges, ausgewogenes gesundes Leben zu führen, müssen wir alle Bausteine verwenden.

Hier stellt sich uns eine ganz praktische Frage: „Lohnt es sich überhaupt, gesund zu leben? Was bringt mir das?“

Seit 1950 wurden in vielen Ländern, den USA, in Australien, Norwegen, Japan, Polen, Neuseeland, in den Niederlanden und sogar auf den karibischen Inseln zahlreiche wissenschaftliche Studien durchgeführt. Es gibt über 240 Veröffentlichungen in einschlägigen Fachzeitschriften. Über viele Jahre wurde der Gesundheitszustand von zehntausenden Siebenten-Tags-Adventisten dokumentiert. Diese Studien belegen auf eindrucksvolle Weise die Vorteile eines gesunden Lebens, obwohl sich natürlich nicht alle STA uneingeschränkt an diese Gesundheitsregeln halten.

Hier einige bemerkenswerte Beispiele:

Niederländische adventistische Männer leben im Durchschnitt 8,9 Jahre länger als Nichtadventisten. Bei Frauen beträgt der Unterschied im Durchschnitt 3,7 Jahre. [1]

In Norwegen beträgt der Unterschied bei den adventistischen Männern 4,2 Jahre, bei den Frauen 1,9 Jahre. [2]

In Polen leben adventistische Männer im Durchschnitt 9,5 Jahre länger. Bei den Frauen beträgt der Unterschied 4,5 Jahre. [3]

Eine kalifornische Studie belegt, dass männliche Adventisten im Durchschnitt 9,4 Jahre, Frauen 6,2 Jahre länger leben. [4] Und in der Regel handelt es sich dabei um gesunde, glückliche Jahre.

Dr. Gary Fraser, Professor an der Medizinischen Hochschule Loma Linda und Leiter des wissenschaftlichen Forschungszentrums im Bereich Präventivmedizin sagt: „Wir konnten jetzt durch Studien, die an Frauen und Männern getrennt durchgeführt wurden, unzweifelhaft nachweisen, dass Lebensgewohnheiten, wie Ernährung, Bewegung, Rauchen, Körpergewicht, Einnahme von Hormonen in den Wechseljahren (bei Frauen) in der durchschnittlichen Lebenserwartung einen Unterschied von bis zu 12 Jahren ausmachen können. Um den höchstmöglichen Gewinn zu erreichen, mussten die Testpersonen ihre Lebensgewohnheiten etwa im Alter von 30 Jahren verändern. Allerdings bringt eine gesündere Lebensweise in jedem Alter Vorteile, nur eben nicht so markant.“

Diese Forschungsergebnisse sind in wissenschaftlichen Kreisen wohl bekannt durch die vielen Veröffentlichungen in der Fachliteratur und den Präsentationen bei Fachveranstaltungen, wodurch andere Forscher angeregt wurden auf bestimmten Gebieten weiter zu forschen. Auch die Gesundheitsbehörden von verschiedenen Regierungen haben Interesse daran.

Gott ist der Schöpfer des Lebens und der Erhalter. Wir wollen ihm dafür danken, indem wir unseren Teil dazu beitragen, ein gesundes und damit gutes Leben zu haben.

[1] Berkel J. De Waard F. Mortality Pattern and Life Expectancy of Seventh-day-Adventists in the Netherland, International Journal of Epidemiology, 12 (1983): 455-459.

[2] Waaler H, Hjort PF. „Hoyere levealder hos Norske Adventister 1960-1977; Er budskap om livstil og helse?“

[3] Jedrychowski W, Tobiasz-Adamczyk B, Olma A, Gradziliewicz P. „Survival Rates Among Seventh-day Adventists Compared With the General Population of Poland,“ Scandinavian Journal of Socialized Medicine, 13 (1985):49-52.

[4]Fraser GE, Shavlik DJ. „Ten Years of Life. Is It a Matter of Choice?“ Archives of Internal Medicine (2001) 161: 1645-1652.

Dr. A. R. Handysides

Director Health Ministrys, GK, Silver Springs



12 Gebrauchsanleitungen für ein glücklicheres Leben

Das Konzept von Gesundheit ganzheitlich.

Gott gab dem ersten Menschenpaar alles, was zu einem glücklichen Leben in Gesundheit nötig war. Die zwölf Gebrauchsanleitungen finden sich schon auf dem ersten Blatt der Bibel.

1. Die pflanzliche **Nahrung** war vollwertig und enthielt alles, was dem Leben und Erhalt der Gesundheit diene.
2. Die Menschen lebten in einer vollkommenen **Umwelt**, die sie bebauen und bewahren sollten.
3. Sie konnten eine positive **Einstellung** zum Leben lernen.
4. Der Schöpfer gab ihnen für optimale Körperfunktionen frisches **Wasser** zu trinken.
5. Der Garten war groß; so hatten sie Platz für viel **Bewegung**.
6. Frische **Luft** versorgte die Zellen mit Sauerstoff.
7. Gott gab ihnen den Tag-Nacht-Rhythmus und den wöchentlichen Ruhetag zur **Erholung**.
8. Adam und Eva sollten ihre **Beziehung** zueinander pflegen und in guter Beziehung zu Gott bleiben.
9. Sie hatten einen freien Willen und konnten sich entscheiden. Ihre **Entscheidung** beeinflusste das Leben auf der ganzen Erde.
10. Doch es gibt **Hoffnung**. Schon nach dem Sündenfall verheißt Gott Erlösung von Schuld.
11. Die Menschen konnten wieder lernen, einander und Gott zu **vertrauen**. Vergebung und absolute **Ehrlichkeit** sind dazu Voraussetzung.
12. Letztendlich will Gott uns von dem **befreien**, was uns in Abhängigkeit bindet.

So hält jeder sein Leben in seiner eigenen Hand. Damit trägt auch jeder Verantwortung für sich. Gleichzeitig dürfen wir wissen, dass unser Leben auch in Gottes Hand liegt. Wenn er uns trägt, kann das nur unserem Besten dienen. Wer seine Gesundheit entdeckt (nicht erst, wenn er sie durch Krankheit verloren hat) und Halt in seinem Leben findet, der kann auch das Leben feiern.

Vollkorn hilft den Blutdruck senken

Menschen, die täglich Vollkornprodukte essen, können ihren Blutdruck wirksam reduzieren. Bluthochdruck ist in den USA wie in Deutschland weit verbreitet und ein Risikofaktor für Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Amerikanische Forscher wollten wissen, ob sich der Verzehr von Vollkorn positiv auf den Blutdruck auswirkt. Um Unterschiede in den verschiedenen Ballaststoffarten festzustellen, erhielten 27 Probanden mit leicht erhöhtem Blutdruck drei verschiedene Diäten über jeweils fünf Wochen. Die eine Kost beinhaltete mit Vollkornweizen und Naturreis überwiegend unlösliche Ballaststoffe, die andere mit Gerste überwiegend lösliche Ballaststoffe. Eine dritte Variante enthielt etwa zur Hälfte Getreide mit löslichen und Getreide mit unlöslichen Ballaststoffen. Es zeigte sich, dass es relativ unerheblich ist, welche Art der Ballaststoffe verzehrt wurden. Denn bei allen Varianten sank der mittlere Blutdruck der Teilnehmer. Als etwas günstiger erwies sich die Kost mit den unlöslichen Ballaststoffen und die gemischte Variante. Hier sank nicht nur der diastolische, sondern auch der systolische Blutdruck. Dass die höheren Mineralstoffgehalte in Vollkorn den Blutdruck beeinflussten, halten die Autoren für unwahrscheinlich. Denn die Mineralstoffausscheidungen über den Urin hatten sich während der Diäten nicht verändert. Obwohl sie nur wenige Teilnehmer getestet haben, halten es die Autoren für viel versprechend, zur Bekämpfung von Bluthochdruck vermehrt Vollkornprodukte in den Speiseplan einzubauen.

Quelle: BEHALL K B et al. Whole-Grain Diets Reduce Blood Pressure in Mildly Hypercholesterolemic Men and Women. Journal of the American Dietetic Association 9/106, 1445-1449, 2006

Ernährung und Umwelt

Die übliche Ernährung mit einem hohen Anteil an tierischen Produkten hat mit großem Abstand die größten negativen Auswirkungen auf Umwelt und Klima. Würde die Bevölkerung in den Industriestaaten ihr Essen auf eine biologisch-vegane Ernährung umstellen, ließen sich die Umweltauswirkungen der Ernährung um fast 90 % reduzieren, so eine aktuelle Studie aus Italien. Bedenkt man, dass die weltweite Tierproduktion stärker an der Bildung der Treibhausgase beteiligt ist als der gesamte Transportsektor, so bestehen hier enorme Möglichkeiten.

UGB



Im letzten DVG informiert haben wir über die Health Expo berichtet. Diese Ausstellung steht ab 2008 den Gemeinden und DVG-Regionalgruppen zur Verfügung. Die Health Expo eignet sich für Gesundheitstage z. B. in Stadthallen, Einkaufszentren o. a. öffentlichen Gebäuden. Aber auch in Gemeindezentren mit entsprechender Stellfläche lässt sich die Expo durchführen.

Allerdings werden zwischen 30 und 60 Personen zur Betreuung der Stände gebraucht. Deshalb suchen wir Leute, die bereit sind, mitzuhelfen. Krankenschwestern, PTA, Physiotherapeuten, Arzt, Seelsorger, Gesundheitsberater und weitere Helfer.

Du bist interessiert und willst mehr dazu wissen, dann komme zu den Schulungs- und Informationstagen:

- | | |
|----------|--|
| 25.02.07 | 30627 Hannover -Roderbruch
Winkelriede 14
www.r-punkt.net |
| 04.03.07 | 73760 Ostfildern
Senefelderstr. 15 |
| 18.03.07 | 34121 Kassel
Schönfelder Str. 34 |

Zeitplan: jeweils von 10.00 bis 17.00 Uhr

Bitte melde dich an, damit wir planen und dich über evtl. Änderungen informieren können.

Tel: 07 11-4 48 19 50 oder info@dvg-online.de

An den Infotagen ist Bernd Wöhner zu erreichen über 017 26 50 70 69.

Nacharbeit zu „Gesundheit ganzheitlich“

Wer braucht die Themen immer sofort?

Bitte meldet euch bei uns, damit wir die Vorträge auf CD brennen. Wer die Themen erst später braucht, kann sie dann als „gesammelte Werke“ bei uns anfordern. Das spart Arbeit und Geld.

Rätsel

Was ist größer als Gott?
Bösartiger als der Teufel?
Die Armen haben es!
Die Glücklichen brauchen es!
Und wenn Du es isst, stirbst Du!

P.S. Diese Frage wurde an Kindergärten und Universitäten gestellt. 85% der Kindergartenkinder wussten die Antwort sofort, aber nur 17% der Studenten.

Termine 1. Halbjahr 2007

- | | |
|---------------|--|
| 25.02.07 | Schulung Health-Expo
in Hannover-Roderbruch |
| 04.03.07 | Schulung Health-Expo
in Ostfildern |
| 04.-08.03.07 | A111 Aufbaukurs Ernährung
auf der Diepoldsburg |
| 18.03.07 | Schulung Health-Expo
in Kassel |
| 15.-19.04.07 | A118 Aufbaukurs Seelsorge
in Mühlenrahmede |
| 16.-20.05.07 | Ärztetagung
„Depression ganzheitlich betrachtet“
in Bischofsgrün |
| 17.-21.06.07 | Aufbaukurs A114 Gewicht/Bewegung
in Gunzenhausen |
| 24.06.07 | Studientag 2 Ingolstadt |
| 01.07.07 | Studientag 2 Frankfurt und Bochum |
| 08.07.07 | Studientag 2 Leipzig |
| 15.07.07 | Studientag 2 Hannover |
| 31.07.-05.08. | G`Camp Friedensau |

Aufbau von DVG-Regionalgruppen / DVG-Lebenshilfezentren

Die Informationen dazu sind nicht vergessen. Sie werden nachgereicht.

Die Mitarbeiter der DVG-Zentralstelle

sind Mo - Fr zwischen 11 und 12 Uhr zu sprechen.

Jenny Göbel, Sekretariat, Mitgliederverwaltung

0711- 4 48 19 53, Mail: goebel@dvg-online.de

Ullrike Müller, Bestellungen, Material, Telefonzentrale

0711- 4 48 19 50, Mail: mueller@dvg-online.de

Bernd Wöhner, Geschäftsführung

0711- 4 48 19 51, Mail: woehner@dvg-online.de

Unsere Außenstellen:

Gerlinde Alscher, Ausbildung, Bildungszentrum

09831- 96 31, Mail: alscher@dvg-online.de

Gabriele Resch, Sekretariat Projekt Gunzenhausen

09831- 96 31, Mail: resch@dvg-online.de

Bettina Werner, Fernstudium Begleiterin

03726- 71 39 95, Mail: bettinadvg@web.de

Rätselauf Lösung: Nichts